

Caumeshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Caumeshote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
2.50, durch die Post
(ohne Bestellgebühr) M 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern: neue
5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 8 1/2 Uhr.

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltete Zeile 15 Pfg.,
im Restamt 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr.
30.
31.
Jan.
1.

Der englische Postdampfer Persia im Mittelmeer versenkt.

Englischer Fliegerangriff auf Ostende; kein militärischer Schaden, doch wird ein belgisches Kloster und andere Gebäude stark beschädigt, auch werden 19 Einwohner verletzt und einer getötet.

Ein russischer Angriff auf Friedrichstadt scheitert; die russisch-österreichischen Neujahrskämpfe dauern mit Heftigkeit an, sonst überall Ruhe oder unbedeutende Kampfaktivität.

Am Hartmannsweilerkopf machen wir bei Eroberung eines feindlichen Grabens 200 Gefangene.

Der französische General Sarraill läßt in Saloniki die Konsuln der Mittelmächte verhaften.

Das Jahr geht zur Rüste, ein neues steigt herauf. Auf aller Lippen schwebt die bange Frage, wird es uns den Frieden bringen? Zwar hat sich die Friedensstube vor kurzem zu einem Fluge angeschickt, ob sie aber mit glücklicher Botschaft heimkehren wird, steht dahin.

Wiederum hat Deutschland mit seinen Verbündeten ein Jahr glänzender Erfolge hinter sich, die Absicht, die Mittelmächte durch die großen Offensiven in West und Ost niederzuringen, ist gründlich gescheitert. An der Somme konnte zwar unsere Front etwas eingebuchtet werden, sie zu durchbrechen ist dem Gegner trotz aller riesigen Aufwendungen nicht möglich gewesen, die wenigen Kilometer Fortschritte hat er mit Hunderttausenden von Verlusten bezahlen müssen. Ebenso ist im Osten die große russische Offensive völlig gescheitert, auch nicht der geringste Geländegewinn ist ihr beschieden gewesen. Nun sollte von Rumänien die große Hilfe kommen, aber es ist ganz anders gegangen, wie man es sich in den Staatskanzleien der Entente vorgestellt hatte. Mit schnellen gewaltigen Schlägen wurde nach den genialen Plänen unseres Hindenburg unter der bewährten Führung von Ludendorff und Falkenhayn in Rumänien eingeräumt, die gesamte Große Walachei mit

Bukarest besetzt, auch ein Teil der Moldau- und Donaumündung befindet sich dank der Mithilfe unserer wackeren Verbündeten bereits in unserer Hand. Rumaniens Armee ist so demoralisiert, daß für die nächste Zeit zwecks ihrer Reorganisation sie noch Widerstand zu leisten versuchen wird, ohne daß ihre Aussichten sonderlich günstig wären. Rumänien teilt das Schicksal der übrigen mittleren Staaten, die sich der Entente angeschlossen haben, es erhält den Lohn für seinen Treubruch. Diese kaum geahnte Wendung hat im Viererband schwere Beklemmungen hervorgerufen, wie auch die sonstige Lage der Alliierten den einsichtigen Elementen zu denken gibt. Indessen sind sie noch in der Minderheit, die Machthaber wollen unbedingt die Fortsetzung des Krieges, weil sie wissen, daß ein ungünstiger Ausgang auch ihr eigenes Ende bringen würde. Darum versuchen sie noch immer die Neutralen und ihre eigenen Völker zu betören, indessen verhalten ihre Phrasen wirkungslos, die Neutralen wissen genau, wie es um die Entente augenblicklich steht. Man hat dort die Ueberzeugung gewonnen, daß es den Verbündeten nimmermehr gelingen wird, Deutschland unter zu kriegen, weder militärisch noch wirtschaftlich.

Zwecks weiterer entschiedener Fortsetzung des Krieges bis zum glücklichen Ende sind wir an die Einführung der vaterländischen Hilfsdienstpflicht gegangen, die vielleicht manche Lasten mit sich bringt, aber willig vom Volke Deutschlands aufgenommen wird, das auch nach 29 Kriegsmonaten mit vollster Zuversicht in die Zukunft blickt, getragen von dem Vertrauen auf unsere tapferen Soldaten und unsere unvergleichliche Marine, die durch ihre kühnen Taten auf das Empfindlichste unsere Gegner schädigt. Den U-Bootkrieg vermag uns niemand nachzumachen; die Schiffsverluste der Feinde sind so enorme, daß im Handel und Wandel wie auch in der Versorgung beträchtliche Störungen eingetreten sind, und es nichts unangenehmeres für sie geben könnte, als eine weitere Ausdehnung unserer Operationen auf diesem Gebiete.

An den Erfolgen haben unsere Verbündeten ihr gut Teil, und alle Operationen so wie diplomatischen Schritte zeigen eine Einheitlichkeit, die in der Entente noch immer ein frommer Wunsch ist. Zur Abwehr geschlossenen dürfte das Bündnis auch in der Friedenszeit eine Fortsetzung finden, die militärischen Verträge werden ihre Ergänzung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete erhalten, und die Gruppe der Mittelmächte wird aus der Staatskonstellation wohl nicht so schnell

verschwinden. In Oesterreich sollte leider der greise Kaiser Franz Josef das Ende des Krieges nicht mehr erleben, nach einer beispiellos langen Regierungsdauer ist er eines sanften Todes verschieden. Ein Stille Weltgeschichte ist mit ihm ins Grab gesunken, Deutschland hat einen treuen Verbündeten verloren, aber sein Nachfolger, Kaiser Karl, wird aller Voraussicht in guten Bahnen weiter wandeln. Der Thronwechsel brachte naturgemäß auch innerpolitische Veränderungen mit sich, nach einem kurzen Interregnum Kärbers, der den ermordeten Grafen Stürgkh ablöste, hat Graf Clam-Martinich die Leitung der Geschäfte übernommen und zugesagt, das Parlament einzuberufen, womit eine dringende Forderung des österreichischen Volkes endlich in Erfüllung gehen wird.

Auch in den Ententeländern hat es im abgelaufenen Jahre mannigfache Veränderungen gegeben. In England ist das Kabinett Asquith durch den ehrgeizigen Lloyd George verdrängt worden, der schon seit längerer Zeit danach trachtete, die Macht an sich zu reißen. Er ist der Befürworter eines Krieges bis aufs Messer, indessen wird sich erweisen müssen, ob er wirklich der starke Mann ist, für den er sich selber hält: Die Lage Englands und seiner Verbündeten ist alles andere als eine rosig. So unbesorgt man sie auch stellen mag, so lastet der Krieg doch ungeheuer auf den Ländern. Die Versorgung mit dem Notwendigsten läßt infolge des deutschen U-Bootkrieges mehr und mehr zu wünschen übrig. Das gibt böses Blut und steigert die Friedenssehnsucht, die sich außer in Italien, wo das Kabinett Boselli das Ministerium Salandra abgelöst hat, ganz besonders in Frankreich bemerkbar macht. Das Kabinett Briand wackelt ganz bedenklich, es hält sich nur mit Mühe über Wasser und der geringste Anstoß kann genügen, es in der Versenkung verschwinden zu lassen.

Je länger der Krieg dauert, haben natürlich auch die neutralen Staaten unter seinen Folgenerscheinungen zu leiden, und ihre Befähigung wird noch vermehrt durch die Uebergriffe der Entente, die zu scharfen Protesten geführt und der Entente manche Sympathien in Holland und den nordischen Staaten verschert haben. Das Tollste haben sich aber die Herrschaften in ihrem Verhalten gegenüber Griechenland geleistet, das in einer Weise geknechtet wird, als wenn es sich um ein völlig abhängiges Land handelte. Das Vorgehen war diktiert von Befürchtungen für die Armee Sarraill, der es trotz alledem bisher nicht möglich war, irgend etwas Entscheidendes zu unternehmen und die nicht dazu beitragen

konnte, das Fiasco des Salonikiunternehmens weit zu machen. Selbst gegenüber den Vereinigten Staaten sind die Engländer mit der größten Rücksichtslosigkeit vorgegangen, und die Note des wiedergewählten Wilsons bezweckt sicherlich nicht in letzter Linie, Amerika von weiteren Belästigungen seines überseeischen Handels zu verschonen.

Mögen die Friedensbemühungen Erfolg haben oder nicht, Deutschland ist auf alles gewappnet, wir fühlen uns militärisch und wirtschaftlich stark genug, wenns sein sollte, noch weiter auszuharren, getreu dem Worte Bethmanns Hollweg: Zum Frieden bereit, zum Kampfe entschlossen!

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 29. Dezbr. (WB.) Antlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhang des Toten Mannes Teile der Infanterieregimenter Nr. 13 und 1-55 und des Jäger-Regiments Nr. 37, sämtlich von der Somme her rühmlich bekannt, Vorstöße in die französischen Stellungen aus. Eingehende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßtruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene, dabei vier Offiziere, und sieben Maschinengewehre zurückgebracht wurden. In den genommenen Gräben wurden mehrere auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen.

Im Walde von Cheppy und Masancourt hielten sich wackere Württemberger und Badener mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Gerol hat sich in Uebereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walachei in dem Gebirge ostwärts vorgeschoben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Höhengelände der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hintereinander lie-

Alte Pieder.

Roman aus unseren Tagen
von Anny v. Panhagen.

Der Offizier zog die Brauen zusammen und eine harte kurze Antwort wollte laut werden, doch ehe seinem Munde noch eine Silbe entflohen fiel ihm in, daß er bisher niemals schroff gegen die Schwester seines toten Vaters gewesen und er wollte seinen Wiston zwischen der Tante und sich. Sie hatte ihm bisher so treu die Hausfrau ersetzt, hatte immer sein Bestes im Auge gehabt und wie eine Mutter neben ihm gelebt, daß er ihr verpflichtet war.

Er schwieg, doch tat es ihm leid, nun gar nicht über die jungen Tänzerinnen mit ihr plaudern zu können, von denen die eine sein Herz gestohlen.

Blondes süßes Mädel dachte er innig, von morgen an suche ich dich, von morgen an will ich jungburschenschaftlich vor deinem Hause auf und ab wandern bis du heraustriffst und ich dich, Liebreizende, grüßen kann, als wärest du eine Königin.

Stella Weinigen aber quälte sich mit Gedanken ab, die nachtsogelischwarz herzuslatterten und wild und ungeberdig ihre Fänge um sie schlugen.

Warum sprach Alexander so warm von diesen Geschöpfen, deren Namen, deren Anblick so viele Erinnerungen mitbrachte wie der Seft im Glase Schaumperlen emporwirbelte.

Hätte sie geahnt, daß sie an dem heutigen Abend noch einmal in das Land der Vergangenheit schauen würde, das plötzlich vor ihr dalag wie von einem Scheinwerfer erleuchtet, dann wäre sie in Rosendorf geblieben. Denn die Erinnerung schmerzte immer noch, heute wie nur je und sie ging gerne allem aus dem Wege, was sie daran gemahnte.

Dr. österreichische Name Cermal allein sagte ihr nichts, aber die Flüge der Schwestern erzählten ihr sogleich die Geschichte von ihrer eigenen Liebe und ihrem Leid, und das blonde Mädel, das da tanzte, als spiele ihm in jedem Nerv eine heimliche Musik, das war das lebendige Abbild eines schönen stolzen Mannes, dessen Körper nirgends auf Erden gebettet war, sondern über dessen hoher stolzer Gestalt sich die Wogen des Weltmeeres wälzten, und über dessen einst so lachende Siegetaugen Fische dahinschossen.

Jrgendwo im Meere ruhte ein toter Sänger.

Kalt und gleichgültig und wunderschön lehnte Stella Weinigen in ihrem Stuhle, ein harter messerscharfer Haß umkreiste einen alten weißhaarigen Mann und seine jungen Enkelinnen.

Angela Cermal trat auf die Straße hinaus und das moosgrüne Tuchkleid stand ihrer sonnigen Blondheit so wunderbar. Von drüben, quer über den Fahrweg, kam ein Offizier

in der Uniform der Garderegimentiere, und plötzlich hörte Angela Schritte hinter sich, die gleich darauf neben ihr aufklangen und eine metallene Männerstimme sprach ein warmes „Grüß Gott!“

Ohne aufzuschauen, wußte Angela Cermal, wer nach Wochen wiederum den Weg nach Friedenau gefunden. Unter der eben noch essenbeimatten Gesichtshaut huschten Blut-schatten auf und ein kleines Gluckelächeln hing sich in die Mundwinkel ein und sagte dem Manne deutlicher als es viele Worte vermocht hätten, daß Angela Cermal sich seines Wiederkommens freute.

Das gab ihm den Mut offen und ohne Umschreibung sein Denken vor ihr auszubreiten und ihr von seinem anfänglichen Aerger gegen den alten Ignaz Cermal zu sprechen.

Angela hörte ruhig zu, selbstverständlich schien ihr die Art des schlanken Offiziers und sie meinte nach einem kleinen Nachdenken: „Anfänglich glaubte ich auch, der Großpapa hätte irgend etwas gegen Sie, aber ich bin davon abgekommen, denn Sie hat selber Ihre Person mit Ihrer Silbe eingeht.“

„Das wäre kaum ein Beweis“, warf er ein, „aber schließlich hat es keinen Zweck, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, meine Sehnsucht, Sie wiederzusehen, wuchs, seit ich Sie gestern in Ihren Tänzen sahnte, so stark, daß sie mich hierher trieb in Ihre Nähe, zu Ihnen.“

Noch immer vermied es Angela Blick dem grauen Augenpaare zu begegnen, doch sie fühlte ihr Herz ungeberdig klopfen, bis zum Hals hinauf fühlte sie das Hämmerchen und sie wußte nicht, was sie neben diesem Manne so befangen und doch glücklich machte.

Während alle der Wochen, da sie ihn nicht wiedergesehen, hatten sich ihre Gedanken auf heimlichen Seitenpfaden zu ihm geschlichen, und sich mit ihm beschäftigt und das Herz klopfen kam wohl davon, weil er nun so plötzlich aufgetaucht.

Gar keine Zeit war ihr geblieben, sich zu besinnen.

Mühsam suchte sich Angela etwas Damenhaftigkeit zusammen und ihre Haltung, ihr Gang wurden steifer.

Der Offizier stellte das mit einem kleinen zufriedenen Nicken fest und zugleich rührte es ihn. Er ahnte, da war ein Mädelchen, das sich instinktiv gegen das eigene Herz zur Wehr setzte, ehe es sich noch klar wurde, wie es in diesem Herzen ausfah. Und seine Männer-eitelkeit war voll Genugtuung und in seinen nervigen Händen zuckte es, die bezaubernde Weibsknospe an sich zu reißen und den jungen Mund wachzuküssen, damit die Blauaugen aufstrahlten und das Wunder der Liebe erkannten.

Aber er wagte es nicht.

(Fortsetzung folgt.)

gende Stellungen gestürzt. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und drei Geschütze erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf dem linken Flügel der neunten Armee brachen bayerische und österreichisch-ungarische Truppen unter Führung des Generalleutnants Kraft von Delmensingen im Gebirge starken Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Tumitrekt, 20 Km. nordwestlich von Rimnicul-Sarat.

Der rechte Armee Flügel stieß zwischen dem Rimnicul-Abchnitt und dem Lauf des Buzeu nach Nordosten vor, nahm mehrere jäh verteilte Dörfer und ließ den weichenden Russen keine Zeit, sich in vorbereiteter Stellung am Seen-Abchnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 148 aus.

An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an Beute drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

In der Dobrudscha ist Rachel genommen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 29. Dezbr., abends. (WB. Amtlich.)

Stärkeres Feuer nördlich der Somme. Gegen Front und Flanke unserer neuen Stellung am Toten Mann" geführte Angriffe der Franzosen sind abgewiesen worden.

Ostfront nichts Besonderes.

Seeresgruppe Mackensen ist im weiteren Fortschreiten.

In Mazedonien Ruhe.

Wien, 29. Dezbr. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und nördlich von Rimnicul Sarat drängt die Armee des Generals von Falkenhayn den Feind von Stellung zu Stellung zurück. Im Hochgebirge nordwestlich der genannten Stadt wurde er durch die österreichisch-ungarischen und bayerischen Truppen des Generals Kraft von Delmensingen erneut geworfen. Die zu diesen gehörige Kampfgruppe des Feldmarschalleutnants Ludwig Gellinger steht vor Debulest im Kampf. Auch der Südflügel der von Generaloberst Erzherzog Josef befehligten Seeresfront hat sich dem Angriff angeschlossen. Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte entzissen dem Feinde im eckigen Zabala-Karnja- und Putra-Tale eine Reihe stark ausgebauter Stellungen und erlitten bei Haria nordöstlich von Soos-Mezö feindliche Linien. Der Feind ließ bei den gestrigen Kämpfen in der Palachei und am Gebirge westlich von Jociani 2000 Gefangene, 6 Geschütze und über 20 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter nördlich keine Kämpfe von Bedeutung.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader besetzte am 27. d. M. den von feindlichen Truppen stark besetzten Bahnhof von Onesci mit Bomben. Mehrere Gebäude grieten in Brand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche war das italienische Artilleriefeuer gestern lebhafter als an den vergangenen Tagen. Im Wippach-Tale schoß einer unserer Kampfflieger ein feindliches Flugzeug ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg. Ein guter Fang.

Berlin, 28. Dezbr. (WB. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote brachte vor einiger Zeit im Nordischen Eismeer östlich des Nordlapp den Dampfer „Suchan“ der russischen Freiwilligen-Flotte auf. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial beladen und befand sich auf dem Wege von Amerika nach Archangelsk.

Nachdem die russischen Schiffsoffiziere als Gefangene auf das Unterseeboot genommen wurden und ein deutscher Seeoffizier mit einigen Unteroffizieren die Führung des Dampfers übernommen hatte, wurde dieser, begleitet von einem U-Boot, nach einem deutschen Hafen gebracht.

Hier stellte es sich heraus, daß es der von den Russen bei Ausbruch des Krieges im Hafen von Wladivostok beschlagnahmte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Spezia“ war.

Die einen Wert von vielen Millionen darstellende Ladung des Dampfers bestand aus:

100 000 7,5 cm-Schrapnells,
75 000 7,5 cm-Sprenggranaten,
150 000 3,7 cm-Patronen,
250 000 Zündern für Sprenggranaten,
100 000 Zündern,
125 000 Zündschrauben,
150 000 Kilogramm Trinitrofuol (hochwertiger Sprengstoff),
175 000 Kilogramm Röhrenpulver,
40 000 Kilogramm Schwarzpulver,
127 30 cm-Geschosse,
150 Zylinder mit Säure,
1 230 000 Kilogramm Blei in Barren,
7 Lastautomobile,
200 Ballen Sohlenleder,
500 Spulen Stacheldraht und
6 000 Eisenbahnschienen.

Die feindlichen Schiffsverluste.

3 636 500 Tonnen.

Berlin, 29. Dezbr. (WB. Amtlich.) Im Monat November sind 138 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 314 500 Br.-R.-T. durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 244 000 Tonnen englisch. Außerdem sind 53 neutrale Handelsfahrzeuge mit 94 000 Tonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Das Monatsergebnis beträgt also insgesamt 408 500 Tonnen.

Seit Kriegsbeginn sind damit durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte 3 636 500 Tonnen feindlichen Handelsfahrzeugs verloren gegangen; davon sind 2 794 500 Tonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Krönungsfeier in Budapest.

Budapest, 29. Dezbr. (WB.) Die Hauptstadt hat ihr Festkleid angelegt. Eine große Menge drängt sich in den prächtig beflaggten Straßen. Täglich bringen die Flüge neue Scharen von Festgästen.

Heute vormittag erschienen der König und die Königin in der Krönungskirche, wo unter Teilnahme sämtlicher Würdenträger und Beamten eine Probe der Krönung vorgenommen wurde.

Heute nachmittag erfolgte unter Kanonendonner die feierliche Ueberführung der Kronen und der Krönungsinsignien von der Burg in die Mathiaskirche, wo die Krönung stattfindet. Die Kronen sowie die Truhe mit den Krönungsinsignien wurden auf den sechsspännigen Galawagen geladen, der, geleitet von Bannerherren und der Kronenwache seinen Weg durch die dichtgedrängte festlich bewegte Menschenmenge nahm. Die hier eingetroffenen Mitglieder des Herrscherhauses sind heute von einer Abordnung des Parlaments zur Teilnahme an der Krönung eingeladen worden. Erzherzog Max dankte auf die vom Erzbischof von Erlau (Eger) gehaltenen Begrüßungsansprache, im Namen der Erzherzöge und sagte, daß er sowie die anderen Erzherzöge die Anhänglichkeit an das Herrscherhaus mit ganzem Herzen erwiderten. Er wünsche, daß die ungarische Nation, die im gegenwärtigen Kriege große und glänzende Beispiele ihrer Kraft und ihres Opfermutes gegeben habe, in den vollkommenen Erfolge ihrer Bestrebungen den Lohn finden möge.

Die Friedensfrage. Die skandinavischen Noten

Berlin, 29. Dezbr. (WB.) Der schwedische Geschäftsträger und der dänische und norwegische Gesandte überreichten im Auftrage ihrer Regierungen heute im Auswärtigen Amt gleichlautende Noten, die wir nachstehend in deutscher Uebersetzung wiedergeben:

Die königliche Regierung nahm mit lebhaftem Interesse von den Vorschlägen Kenntnis, die der Präsident der Vereinigten Staaten soeben gemacht hat, um die Maßnahmen zur Herstellung eines dauerhaften Friedens zu erleichtern. Wenn sie auch jede Einmischung zu vermeiden wünscht, die legitime Gefühle verletzen könnte, so würde die königliche Regierung ihre Pflichten gegenüber ihrem eigenen Volke und gegenüber der gesamten Menschheit nicht zu erfüllen glauben, wenn sie nicht ihre tiefste Sympathie für alle Bestrebungen ausdrücken würde, die der fortgesetzten Steigerung von Leid und materiellen Verlusten ein Ende setzen könnten. Sie gibt sich der Hoffnung hin, daß die Initiative des Präsidenten

Wissen ein Ergebnis zeitigen wird, würdig der hochherzigen Gesinnung, von der ihr Urheber beseelt ist.

Stadtnachrichten.

Neujahrsnacht im Schützengraben.

Von Georg Britting (Leutnant im Felde).

Leuchtkugel steigt langsam empor,
Nun hängt sie, dem Monde gesellt,
Und gießt über Graben und Feld
Ihres Lichtes blauweißen Flor.

Ich hebe das stählerne Rohr.
Verlassen flacht grämlich ein Schuß,
Wem galt wohl der bleierne Gruß?
Und die Nacht schweigt tief wie zuvor.

Leuchtkugel verblaßt und zerfällt,
Der Mond scheint milder und klar,
Da tritt in die dämmernde Welt,
Die schweigt und den Atem verhält,
Das Jahr.

Aus dem „Türmer.“

Jahreswende.

„Großes ist geschaffen, Größeres wird kommen. Der Morgen der neuen deutschen Welt hat begonnen!“

Fr. Ludwig Jahn 1814.

Im neuen Jahr werden wir endgültig die Probe zu bestehen haben. Was wir bisher geleistet und auf uns genommen haben, war viel. Läge es noch einmal vor uns in seiner starren Schwere, wir würden es Uebermenschlich nennen. Aber was jetzt unser hart, wird noch viel mehr von uns fordern. Es bleibt uns so Starkes, Gewaltiges. Wir haben noch die Hoffnung. Hätten wir sie nicht, dann wären wir unsagbar elend und innerlich zerbrochen. Denn die Hoffnung ist wie ein junger frischer Baum. Winter und Schnee, Regen und Sturm können sie entlauben, biegen und zur Erde senken. Aber die Kraft, die durch Saft und Mark ihre Wege geht, verdorrt nicht, sondern richtet den Stamm wieder auf zu kühner Höhe. Nur die Hoffnung kann allein Gewalten zum Troß sich erhalten. Enttäuschungen sieht sie voraus, Bedenkslichkeiten schaut sie an ihrem Wege, und trotzdem steht sie klaren Blickes ihre Straße. Sie wird nicht matt noch müde, wenn der Zweifler durch das Dickicht der Zeiten seinen Fuß nicht zu setzen vermag. Und zur Hoffnung kommt das Vertrauen, das Jutrauen zu uns selbst. Laßt sie uns die Gegner reden und großen. Laßt sie uns die Vernichtung und unser Verderben immer wieder weisagen. Unsere Kraft und Zuversicht, unsere Erfolge und Siege strafen sie Lügen. Unsere Willigkeit richtet uns immer wieder empor wie der Frühlingshauch das Bäumchen von der Schneelast. Halten wir fest an unserem Willen zum Siege. Wir waren in den Monaten des Jahres, das wir nun zu Grabe tragen, nicht selten innerlich schwach, weil über unser Hoffen und Wollen böse Leidenschaften zu herrschen begannen. Jetzt geht es aber im wahrsten Sinne um das Ganze. Solche Schwächen, diese Stunden, matt und müde zu werden, müssen im neuen Jahre für immer vorüber sein. Wie oft kann doch der Stolz in unserer Seele wohnen; die freudige Gewissheit in uns erprobt das Besten; schiffal immer wieder, ob wir bestehen u. durchhalten. Wie schlimm stände es für uns, wenn wir zu den Vätern gehörten, über die man hinwegsieht, die zerbrochen nicht mehr der Probe wert erscheinen. Traut aber nicht nur Euch, sondern habt auch zu den Führern und Beratern Deutschlands vollstes Vertrauen. Wie viel Kleines und Kleinliches sucht man vor sie zu schieben. Wie leicht ist es zu schreien und zu reden, Aufregungen über die Nation zu legen. Aber dies steht fern der Tat, fern der Ruhe und der Entschlossenheit, die wir so nötig brauchen. Nicht durch Reden und Mörgeln, Besserwissen und Verdächtigen wird man groß, wächst man über sich heraus, sondern allein durch die Tat wird man fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, leistungsfroh und jugendfrisch. Nur die Einheit bringt siegesreiche Zukunft, nur unter vereintem, wuchtendem Stoß splittern die Feste der Feinde. Lernet von den tapferen Grauen im Felde! Sie tun was sie müssen, sie zaubern nicht, erwägen und überlegen nicht und doch sehen sie stündlich willig das Leben ein. Wir wollen bei den Tadeln nicht das Vorwärtsschreiten vergessen. Bisher ging es mit unseren Führern aufwärts und siegwärts. Noch eins zum neuen Jahre! Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen! Kenne es Gott, Liebe, Unsterblichkeit. Name ist Schall und Rauch. Die Hauptsache bleibt das Vertrauen zu der Nacht, die der Menschen Gesichte senkt und leiten wird. Großes ist geschehen, dann wird noch größeres folgen. Im neuen Jahr, im neuen Deutschland:

Gott mit uns!

Dr. R. Sch.

* In No. 60 seiner „Eisernen Blätter“ welche nebenbei bemerkt bis jetzt in über vier Millionen Exemplaren verbreitet sind, schreibt Landtagsabgeordneter D. Traub unter anderem für das neue Jahr 1917:

Wir bringen einander gute Wünsche, in erster Linie: Stille. Taten haben allein das Recht zu reden; alles andere ist Geschwätz. Von Taten soll das Eisener Kreuz zeugen. Aber auch jede Güte, Treue, und Kraft zuhause ist eine Tat. Klein und Groß stille stolz und still die Pflicht des Tages.

Dann wünschen wir einander gute und treue Freunde. Viele sind weggegangen, so viele! Bande lockern sich, alte Freunde finden sich nicht mehr. Desto heißer krümt unser Sehnsucht nach neuer Freundschaft und Kameraden-treue. Gemeinsame Not und gemeinsamer Sieg verbinden neue Weggenossen. Halte sie fest und pflege die Liebe.

Der dritte Wunsch heißt Glaube. Ohne Glauben ist nichts Großes in der Welt möglich. Vertrauen allein hält das Haus und stützt den Staat, füllt die Seele und trägt die weite Welt. Noch heute wie 1914 haben wir ein reines Gewissen in diesem Weltkrieg. Noch heute wie 1914 leben wir der frohen Ueberzeugung, daß der „deutsche Tag“ anbricht, in dem die übermüdete Alleinherrschaft Englands weicht und die Freiheit der Völkern in der Völkerrfamilie gesichert wird. Um des wahren Friedens willen schärfen wir unser Schwert, denn das türkische Wort hat recht: „Im Schatten des Schwertes liegt das Paradies“. Deutschland glaube! Dein Schwert ist gesegnet. Die deutsche Erde ist unser Jaulen und der deutsche Himmel unser Licht. Wir stehen auf Felsgrund und wanken nicht. 1917 ringt mit uns, wir ringen mit ihm. Wir lassen es nicht, es segne denn uns und unsere Kinder!

* Das Eisener Kreuz I. Klasse erhielt der Marine Ingenieur Hans Schmidt von hier, welcher auf einem U-Boot als leitender Ingenieur tätig ist.

* Kriegsanzetzung. Das Eisener Kreuz II. Klasse wurde dem Korpsstabsapotheker Dr. Langkopf, beim Stellvertretenden Generalkommando, 18. A.-K. in Frankfurt a. M. verliehen.

* Eine Stadtverordneten-Versammlung im Sitzungssaale des Kreishauses ist am Dienstag, den 2. Januar 1917, abends 8 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Errichtung einer Lehrerinnenkette an der katholischen Schule in Kirdorf. 3. Abschluß der Stadtkassen Rechnung für 1915.

* Die Milchversorgung. Zur Abholung der Milch in Obereschbach hat sich die Stadt ein Auto angeschafft. Zur Ausführung der städtischen Fuhren wurden zwei Pferde angeschafft.

* Militärkonzert. Bei günstigem Wetter spielt die hiesige Militärkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hiege am Neujahrstag vormittags 11½ Uhr am Kurhaus.

* Kurhaustheater. Das Theaterbüro teilt mit: Eines der schönsten deutschen Lustspiele „Renaissance“ von Franz von Schönthan und Koppel-Elsfeld wird am nächsten Donnerstag als 11. Vorstellung im Abonnement gegeben. Für die Hauptrolle des „Silvio“ hat Herr Direktor Steffert Herrn Ernst Wendt vom Frankfurter Schauspielhaus als Gast verpflichtet.

* Heimarbeit. Die Abteilung „Heimarbeit“ des Vaterl. Frauenvereins stellt Näherinnen ein. Wir machen auf die diesbezügl. Anzeige besonders aufmerksam.

* Die Stammtischgesellschaft „Waldhalla“ hielt gestern Abend Kassenprüfung und Revision der von ihr ins Leben gerufenen Unterstützungskasse für die im Felde stehenden Kameraden ab. Gleichfalls wurde Einsicht genommen über den Stand der Stiftung der Eisernen Kreuznagelung, welche jeweils zu Gunsten der Frauen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Ehemänner verwandelt wird. Die Liebespatenschaftungen aus erster Kasse, welche an die Kameraden ins Feld geschickt wurden, betrugen bis Ende Dezember 80 Pakete. Die Gesellschaft wird auch fernerhin die Kameraden bis zum Friedensschlusse unterstützen, um ihnen immer wieder eine willkommene Freude zu bereiten.

III Stenographie. Die Stenographengesellschaft Gabelberger bittet uns mitteilen, daß im Januar an einem noch zu gebenden Tag ein neuer Anfängerkurs beginnt. Aus dem Vereinsleben vom Jahre 1916 ist noch das Ergebnis des Wortschreibens vom 6. Goutag der Main-Taunus-Vereinigung am 9. April zu Höchst nachzutragen. Es erhielten: 1. Preise: W. Richtig und Schönschreiben: Karl Demar, Marie Weil, Diktatschreiben 100 Silben: Lotte Leven, Emmy Wagner. 80 Silben: Frieda Jaichner, Anna Weil, Marie Weil.

Gaunsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunsholtz erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis
Für Bad Somburg einschließlich Frachtkosten
p. 2.50, durch die Post
(ohne Bestellgebühr) M. 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern: neue
5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltete Zeile 15 Pfg.,
im Restamt 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Frauentdienstjahr

Frauentdienstpflicht.

von Dr. Alfred Wetheimer, z. Zt. im Felde.

Der Weltkrieg, der in unserem Vaterlande alle verfügbaren männlichen Kräfte zur Verteidigung der Heimat benötigt, hat erstmals auch zur Verwendung weiblicher Kräfte im Dienste des Ganzen hauptsächlich zum Ersatz im Felde stehender Männer in großem Umfange geführt. Hierdurch ist die Frage nach der Dienstpflicht der Frauen, die schon vorher in Anregung gekommen war, in recht lebhaften Fluß geraten.

Zwar gehen die Ansichten darüber auch in den Kreisen derjenigen, die sie nachdrücklich verfechten noch sehr auseinander, in dem einen Punkt sind sie alle einig, daß die Frauentdienstpflicht keine Wehrpflicht, keine Heerespflicht sein soll; nicht zur Verteidigung gegen den äußeren Feind sollen die Kräfte der Frauen des deutschen Volkes aufgeboten werden, sondern zur Pflege der Wohlfahrt — dies Wort im weitesten Sinne genommen — im Inneren des Vaterlandes.

Der Gedanke der weiblichen Dienstpflicht ist nicht etwa erst ein Kind unserer Zeit. Schon im Jahre 1794 hat eine Prinzessin Chimay in einer ihrer Regierungen unterbreiteten Schrift eine staatliche Dienstpflicht der Frauen verlangt. Lange ruhte dann dieser Gedanke; das Ende des 19. Jahrhunderts bringt ihn wieder an das Tageslicht, er gewinnt immer mehr Freunde und Bearbeiter, und gerade jetzt in der Kriegszeit beschäftigt er die Geister besonders lebhaft. Letzteres hat seinen guten Grund in dem riesigen Arbeitsgebiete, das der Krieg plötzlich und in dem Umfange nach nie auch nur gekannter Weise Frauen eröffnete; und der Erfolg der Frauenarbeit auf ihren Gebieten ist gewaltig und segensreich und erheischt den uneingeschränkten Dank des Volkes. Er hat zugleich aber auch gezeigt, daß die Leistungsfähigkeit der Frauen noch weit besser hätte genutzt werden können, wenn eine richtige Schulung für ihre Aufgabe und eine feste Bereitschaft vor dem Augenblicke der Benützung erwachsene Organisation vorhanden gewesen wäre.

Doch nur in rarerer Fluß hat die Kriegszeit die Frage der Frauendienstpflicht gebracht; an sich ist sie eine psychologisch notwendige Folge anderer der Frauenwelt bewegender Gedanken.

Diesenjenigen, die für die Frau die gleichen — besonders staatsbürgerlichen Rechte wie sie der Mann besitzt, verlangen, sehen in der Dienstpflicht der Frau das Gegengewicht für die Wehrpflicht des Mannes und glauben mit der Aufstellung dieser Dienstpflicht den unabwiesbaren Anspruch auf die rechtliche Gleichstellung zu sichern. (Im übrigen hat die Frauengleichstellung mit der Frauendienstpflicht gar nichts zu tun). Andererseits führt das, was wir soziales Gewissen zu nennen pflegen, gleichfalls zur Frauendienstpflicht; das soziale Gewissen sagt auch: „Die Frau darf sich nicht mehr nur als Individuum, betrachten oder nur als Angehörige ihrer Familie; auch sie muß ihrer Verantwortlichkeit für das Ganze bewußt auf ihren Gebieten, die zur Pflege durch die Frau ganz besonders sich eignen, am Wohle des Ganzen mitarbeiten.“

So verschieden die Wege sind, die auf die weibliche Dienstpflicht hinführen, so verschieden sind auch die Ansichten derjenigen, die sich mit der Ausführung derselben befassen. Aus der großen Reihe der Vorschläge sei nur dasjenige, was sich auf einer gewissen mittleren Linie hält oder was von einer Mehrzahl von Ver-

fechtern der Idee vertreten wird, hervorgehoben.

Der Zweck der Frauentdienstpflicht und des Frauentdienstjahres ist die durchgreifende Ausbildung der „reiferen weiblichen Jugend“ zur Erfüllung ihrer besonderen weiblichen Aufgaben, d. h. derjenigen die ihrer besonderen natürlichen Veranlagung entsprechen, nämlich:

1. Pflege und Erziehung der Kinder.
2. Führung der Hauswirtschaft.
3. Krankenpflege.
4. Wohlfahrtspflege in engerem Sinne.

Die Ausbildung jeder Frau auf diesen Gebieten wird sie vor allem zum eigenen und ihrer Familie Vorteil für ihren wichtigsten Beruf als Mutter und Hausfrau tüchtiger machen. Alles was sie in dieser Eigenschaft alsdann durch ihre gute Vorbildung Gutes leistet, kommt mittelbar auch der Allgemeinheit zu gut: Der gut erzogene Mensch ist ein Vorteil für die Gesamtheit — wie der schlecht erzogene eine Gefahr für sie darstellt. Das gutgeleitete Haus erhält Werte, das schlechtgeleitete vergeudet Werte.

Gerade in unserer Zeit, wo die Frauen so vielfach direkt nach Verlassen der Schule sich einem Erwerbe zuwenden müssen, und infolgedessen so häufig in die Ehe treten ohne für ihre Aufgabe als Mutter und Hausfrau die geringsten Kenntnisse zu besitzen, ist eine derartige Ausbildung besonders nötig. Dies gilt ganz besonders auch für die sog. guten Kreise, bei denen häufig die jungen Mädchen nach Verlassen der Schule sich mit Musik, Literatur und Sport beschäftigen, kurz vor der Verheiratung mal ein paar Wochen die Nase in die Küche stecken und was Kinderpflege und Erziehung verlangt, sich auf Kinderfräulein und Gouvernante und im Hauswesen auf die Köchin verlassen müssen. Demgegenüber würde durch die staatliche Ausbildung im Dienstjahr die Wichtigkeit der ureigenen Frauenberufe den künftigen Müttern und Hausfrauen in das richtige Licht gesetzt und durch die Vertrautheit mit der Aufgabe wird auch das Gefühl der Verantwortlichkeit für die richtige Ausführung derselben in Allen erweckt. Sie müssen sich alle bewußt werden, wie wichtig für das Ganze die richtige Erfüllung ihrer Pflichten ist. Dabei wäre es von sozialem Vorteil, wenn die Mädchen aus den verschiedenen Gesellschaftskreisen sich in gemeinsamer Arbeit gegenseitig näherten und würden und hierbei Einbild in ihnen sonst fernstehende soziale Schichten erhielten. Ein ganz anderes Verständnis für einander würde hierdurch ermöglicht und vielleicht die gerade bei den jungen Mädchen verschiedener Gesellschaftsklassen bestehende große Kluft zum beiderseitigen Vorteil beseitigt. Es wird sogar deshalb von vereinzelter Seite vorgeschlagen, Kasernen für das weibliche Dienstjahr zu schaffen, um in kasernenartigem Zusammenleben die Mädchen in der Ausbildungszeit in vollständig gleiche einsche Lebensverhältnisse zu bringen.

Während beim Manne die Dienstzeit Vorbereitung für den Kriegsfall ist, soll die Frau im Dienstjahr das lernen, was sie auch im Frieden für sich und das Ganze braucht. Durch das Zusammenleben mit vielen Gleichaltrigen soll aber auch die Frau an Ein- und Unterordnung — Disziplin — gewöhnt werden. Auch wird fast einhellig betont, daß durch gemeinschaftliche körperliche Übungen und dergleichen Kraft und körperliche Widerstandsfähigkeit erzielt werden sollen.

Aus diesen Zwecken des Frauentdienstjahres folgt, daß Beginn und Grundlage der Ausbildung der Unterricht in der einfachen Hauswirtschaft sein soll. Dieser Unterricht hätte aber nicht nur die praktische Fähigkeit einen Haushalt zu führen zu vermitteln, sondern auch theoretische Kenntnisse, wie Nährwert der verschiedenen Nahrungsmittel, Ernährungstheorie, Warenkenntnis und dergleichen. Die häusliche Arbeit soll dabei von der Pike auf gelernt werden. Daneben soll jede Frau einen staatsbürgerlichen Unterricht erhalten, der ihr ihre Rolle im Staatsleben klarmachen soll. Auch die grundlegenden

Kenntnisse in Kranken- und Kinderpflege nebst Hygiene sollen erworben werden.

Neben dieser für alle Frauen obligatorischen allgemeinen Schulung soll nach Wahl der Dienstpflichtigen die besondere Schulung in Sonderabteilungen gewährt werden als:

1. Hauswirtschaft.
2. Pflege und Erziehung der Kinder.
3. Krankenpflege.
4. Wohlfahrtspflege.

In allen diesen vier Sparten soll die Unterweisung theoretisch sowie durch praktische Anleitung und Übung erfolgen, man denkt sich für die einzelnen Abteilungen die Schulung wie folgt:

1. Hauswirtschaftliche Abteilung erhält zur Vervollständigung des in der allgemeinen Abteilung bereits Gelehrten Unterricht im Materialverwertung, Buchführung, Vermögensverwaltung, Grundzüge der Diät für Kranke und Gesunde. Die hauswirtschaftliche Ausbildung sollte am besten in großen Anstaltskassen weiter erfolgen.

Ziel wäre hierbei die Frau nicht nur zur Führung eines eigenen Haushalts unter volkswirtschaftlich richtigen Gesichtspunkten zu befähigen, sondern auch zur Mitwirkung in der Führung von Anstaltskassen; größeren Umfanges.

2. In der Abteilung Pflege und Erziehung der Kinder soll je nach Wunsch Säuglingspflege und Erziehung größerer Kinder den Gegenstand der Beschäftigung bilden. Auch hier findet theoretische Belehrung über die Entwicklung des Kindes, seiner Pflege und Erziehung statt. Die Hauptarbeit erfolgt aber praktisch im Säuglingsheim, Kindergärten, Vorkurs usw.

Ziel ist hier die selbstständige Führung einer Abteilung in einem Säuglingsheim, Vorkurs usw.

3. In der Abteilung Krankenpflege hätte der theoretische Unterricht auf das Nötigste an der Anatomie und Physiologie des Menschen, Einrichtung des Krankenzimmers, Krankenbiat zu erstrecken. Dann würde die praktische Einführung in die Krankenpflege und Übungen an der Gliederpuppe später Mithilfe am Krankenbette selbst erfolgen.

Das Ziel wäre hier der Hilfsdienst im Krankenzimmer und am Krankenbette.

4. In der Abteilung Wohlfahrtspflege hätte theoretische Belehrung über Armenrecht, Waisenpflege, Vormundschafswesen, Jugendfürsorge, Wohnungspflege und allgemeines Erziehungswesen zu erfolgen. Praktisch käme dann die Arbeit bei einem Waisenrat, Vormundschafsrichter oder ähnlichem Amte in Frage.

Ziel der Ausbildung ist die selbstständige Tätigkeit im öffentlichen Wohlfahrtsdienst.

Die Ausbildung sowohl in der allgemeinen als in der besonderen Abteilung soll derart gefördert werden, daß sie nur das erste Halbjahr des Dienstjahres in Anspruch nimmt; das zweite Halbjahr soll dann die Dienstpflichtigen schon in praktischem Dienst in ihrer besonders gewählten Abteilung sehen.

Daneben soll während des ganzen Dienstjahres auch der körperlichen Ausbildung volle Aufmerksamkeit geschenkt werden, Bewegungsspiele, gemeinsame Wanderungen, Turnen sollen der Frau die nötige Kraft und Gewandtheit für ihre Lebensaufgabe sichern.

Ob die Dienstpflichtigen das Ziel der Ausbildung erreicht haben, soll durch eine Prüfung am Ende des Dienstjahres festgestellt werden.

Mit Ableistung des Dienstjahres ist aber die Dienstpflicht noch nicht erschöpft; es sind später noch Übungen abzuleisten, die in der Hauptsache als Beschäftigung in gemeinnützigen Anstalten oder Wohlfahrtseinrichtungen gedacht sind. Schließlich besteht noch die Kriegspflicht: die ausgebildeten Frauen haben in den Sparten, in welchen sie ausgebildet sind, Dienst zu tun, sei es zur Unterstützung von Heer und Marine, sei es im öffentlichen Dienst von Staat oder Gemeinde oder den öffentlichen Zwecken dienenden Anstalten.

Für die Zeit des Frauentdienstes ist zumeist das 17. bis 21. Lebensjahr in Vor-

schlag gebracht unter billiger Berücksichtigung derjenigen, die zwecks Ausbildung zu einem Gelehrtenberufe Zeit zur Beendigung der Studien erhalten müssen.

Selbstverständlich gibt es noch eine ganze Reihe von wichtigen Einzelfragen für das Dienstjahr wie z. B.: gleichmäßige Dienstkraft für alle im Dienst befindlichen, Einführung von Dienstgraden, die hauptsächlich durch Bewährung in den Übungen, allenfalls in besonderen freiwillig geleisteten Übungen erworben werden können usw.

Man ist sich nicht im Unklaren darüber, daß die Einführung der weiblichen Dienstpflicht nicht plötzlich und unvermittelt geschehen kann, am wenigsten nach den Erschütterungen, die unser Wirtschaftsleben durch den Krieg erlitten. Die etwa 600 000 Mädchen, die als ein Jahrgang in Betracht kämen, könnten weder ohne jahrelange Vorbereitungen Unterkunft in gemeinsamen Anstalten noch die erforderliche Anzahl von Lehrpersonen zur Unterweisung finden — ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, die durch die überstürzte Entziehung einer so großen Anzahl von Kräften dem Erwerbsleben entstehen würden. Infolgedessen hofft man, daß die Anfänge für diese segensreiche Einrichtung zunächst durch freiwillig sich meldende Frauen ermöglicht werden. Man erwartet hier auf die bänischen Volkshochschulen, an denen freiwillig ein derartiges Dienstjahr verbracht werden kann.

Noch nie hat das deutsche Vaterland den Ruf: „Freiwillige vor!“ umsonst erschallen lassen; die ungeheure Zahl von Frauen, die sich beim Kriegsbeginne dem Vaterlande für jegliche Art weiblicher Hilfstätigkeit zur Verfügung stellten, zeigt, daß die deutsche Frau sich ihrer hohen Pflicht im Dienste des Ganzen zu arbeiten voll bewußt ist, sobald es nie an der erforderlichen Zahl der Freiwilligen fehlen wird, wenn die Grundlagen für das Frauentdienstjahr geschaffen werden sollen.

Gelänge dann die Einführung der Frauentdienstpflicht für die Allgemeinheit, so erhielten wir bereinst ein Geschlecht von Frauen, von denen jede ihrem besonderen weiblichen Pflichtenkreise, ihren Kindern, ihrer Familie und dem Staate gegenüber in vollem Umfange gerecht werden könnte.

Obige Ausführungen sollen nicht als erschöpfende Darstellung des behandelten Stoffes angesehen werden. Sie bezwecken lediglich für solche, die sich bisher noch nicht damit befaßt haben, das Interesse an dieser Frage wachzurufen. Wer der Frage selbst näher treten will, lese das Buch „Weibliche Dienstpflicht“ *) Im Anschluß an welches obige Ausführungen entstanden sind und das auch Angaben über die sonstigen Schriften auf diesem Gebiete in reichem Maße enthält.

*) Die weibliche Dienstpflicht herausgegeben vom Institut für soziale Arbeit. München-Verlag der ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München.

Kurhaus Bad Somburg.

Sonntag, 31. Dezember. Kein Konzert.

Montag, 1. Januar 1917.

Militär-Konzert

Kapelle des Ers.-Btl. Res.-Inf. Reg. No. 81.

Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege.

Nachmittags von 4—5 1/2 Uhr:

1. Neujahrsgruß. Marsch Ascher
2. Ouverture zu Wallensteins Lager Kerling
3. Filmzauber. Walzer Kollo
4. Chor u. Finale a. d. Op. Mignon Thomas
5. Finnland. Reitermarsch, Armeemarsch.
6. Rokoko. Liebeslied Meyer-Helmund
7. Potpourri aus Verdis Oper Der Troubadour Stasny
8. Die Parade der Zinnsoldaten Jessel

Abends von 8—9 1/2 Uhr.

1. In Treue fest. Marsch Teike
2. Ouverture zu Dichter u. Bauer Suppé
3. In lantschiger Nacht. Walzer Ziehrer
4. Fantasie aus Verdi's Oper Traviata Schreiner
5. Gammel-Jäger. Marsch Morena
6. La Paloma. Mexikan. Lied Yradier
7. Aisha Lindsay
8. Militaria. Grosses Potpourri Thiele

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Peter Kleemann u. Frau
„Zum Römer.“

Unseren verehrten Gästen und Gönnern, sowie
all. Klubs und Vereinen

**herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

W. Hardt und Familie
Hotel-Restaurant „Schützenhof.“

Ein herzliches

Prosit Neujahr!

allen unseren verehrten Kunden und Gästen

Chr. Lanz Rinder
Kaffee, Konditorei und Bäckerei.

Zum Jahreswechsel

unseren werten Kunden und Freunden die

herzlichsten Glückwünsche

W. Reinhard jr. z. Zt. im Feld u. Frau.

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche

Wilhelm Volk und Frau.

Zum Jahreswechsel

unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

Familie Joseph Kern
Schuhlager.

Wiener werten Kundschaft
und allen Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Karl Färber z. Zt. im Feld u. Frau

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche!

August Schick Nachfolger,
Karl Hissel und Frau.

Meinen werten Kunden und Gönnern die

**herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

Carl Sauer,

4202

in Firma

Jos. Thuquet Nachf.
Tapeten- & Dekorationslager Mainz.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

Familie Adolf Gröbel,
Restaurant „Stadt Kassel“.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und
Bekannten ein

glückliches neues Jahr!

L. Grimm u. Frau
„Braustübli“.

Zum Jahreswechsel

meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche!

Siegmund Rosenberg.
Homburger Cognakbrennerei.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und
Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.**

J. Ritter und Frau
Friseur u. Heilgehilfe.

Allen unseren werten Gästen, sowie Freunden und
Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Hermann Niklas, z. Zt. im Feld, u. Frau
Zur „Germania“.

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Martin Ilsev u. Frau
„Zum Einhorn“.

Unserer werten Kundschaft, Gästen u. Nach-
barn ein

friedebringendes Neujahr!

Jakob Behm u. Familie
„Schlachthof Restaurant“.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Fritz Schnatz u. Frau
„Zum Löwen“.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Be-
kannten ein herzlich

Prosit Neujahr!

Friedrich Kehler und Frau
Gastwirtschaft zur Gold. Rose.

Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

Paul Blume u. Frau
Frankfurter Hof.

Unseren lieben Freunden und geehrten Gästen
die herzlichsten

Glückwünsche zum neuen Jahre!

R. Doerter und Frau
Hotel „Franziskaner“.

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

Bernhard Hammer u. Frau.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
wünscht ein herzliches

Prosit Neujahr!

Familie Oswald
i. F. Chr. Weber Ww.

Unseren werten Kunden und Gönnern

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Ernst Seuser u. Frau
Konditorei Hamerschmitt.

Allen meinen werten Gästen, sowie Freunden und
Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

August Martin u. Frau
„Zum Schweizerhof.“

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Frau Wiegand Wwe.
„Neue Welt“.

Unserer werten Kundschaft und allen Bekannten

**herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

Alex Lotz u. Frau

Cigarrengeschäft, gegenüber dem Kurhaus.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

Karl Häcker und Frau
„Friedrichshof“

Saalburgstrasse.

Allen unseren Lesern und Freunden wün-
schen wir

zum neuen Jahr

alles Gute. Möge 1917 jedem das bringen,
was er sich ersehnt, unserem teuren Vaterlande
und dem deutschen Volke aber als schönste
Gabe: „Den Sieg und den Frieden.“

„Taunusbote“.

60 Stiben: Frieda Heinemann, Lina Parba, Friedr. Schwarz; einen 2. Preis erhielten: Gertr. Brink und Elisabeth Weil. — Mit den zahlreichen zum Heere eingetragenen Vereinsmitgliedern steht der Verein in regem Briefwechsel.

* **Glücks Lichtspiele** in Rirdorf haben morgen und am Neujahr neue Programme, die anzusehen sich verlohnt. (Siehe Anz.)

* **Bestandserhebung von Nähfäden.** Mit dem 30. Dezember 1916 tritt eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Nähfäden in Kraft, durch die eine Meldepflicht für sämtliche am 1. Januar 1917 vorhandenen baumwollenen Nähfäden, Nähzwirne, Nähgarne, Heftgarne, Reihgarne, Buchbinderfäden, Konfektionsgarne, Tricotagennähzwirne und sonstige Industrie-garne in handelsfertigen Aufmachungen für den Kleinverkauf, sowie für sämtliche Flach-, Hanf- und Kamm-Nähfäden in jeder Aufmachung für Groß- und Kleinverkauf angeordnet wird. Von der Meldepflicht ausgenommen sind bestimmte Mindestmengen. Die Bekanntmachung enthält außer der Anordnung zur Lagerbuchführung noch eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen und ist mit Beispielen für die Art der Meldepflicht versehen.

* **Anstatt der Ausgab von Neujahrskarten** wurden bei der Stadt. Armenverwaltung (Bürgermeister Feigen) für die Stadtarmen weiter abgegeben: Von Herrn Stadtrat Braunschweig 2 M., von Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Ziehe 2 M., von Herrn Fritz Debus 2 M., von Herrn Stadtrat Heinrich Mödel 2 M., von Herrn Philipp Grisch und Frau 2 M., von Herrn Hauptmann Jacobi 2 M., von Herrn Fritz Küßling 2 M., von Kaufmann Ludwig Lutz, Brenndstraße 2 M., von Herrn Kaufmann Willy Maack 1 M., von Herrn Hofmaurermeister August Haller 2 M., von Herrn Oberbürgermeister Pölke 3 M., von Herrn Rentner Gustav Weigand 2 M., von Herrn Architekt Heinrich Lang 2 M., von Herrn Bauunternehmer Chr. Lang 2 M.

Vom Tage.

Seulberg, 30. Dez. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 1. Januar die

Chelente Johann Wenzel. Der Jubilar ist 90, seine Frau, Elisabeth geb. Trusheim, 80 Jahre alt.

† **Worms**, 29. Dez. Die Fabrikarbeiterin Sofie Stuhmann aus Heuchelsheim (Pfalz) und ein anderes Mädchen waren im Schlaf im Zug über ihre Heimatsstation hinausgefahren. Als sie es merkten, sprangen sie aus dem fahrenden Zug. Dabei wurden der Stuhmann beide Beine glatt abgefahren.

Fa. Laubach (Oberhessen), 29. Dezbr. Ein Großfeuer legte die Scheunen des Landwirts Förl und der Witwe Alt in Heuchelsdorf in Asche. Alle Heu- und Strohvorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr hatte Mühe den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Fa. Vom Main, 29. Dezember. In Borbrunn wurde ein Auto aus Darmstadt angehalten, das Schinken, einen Sack Würste, ein Reh, einen Sack Mehl, zwei Gänse, mehrere Pfund Erbsen und ein frisch geschlachtetes Schwein enthielt. Die Lebensmittel kamen in Amorbach zur Versteigerung.

Aus der Rhön, 30. Dezbr. Der im Fuldaer Amtsgerichtsgefängnis inhaftierte Zigeuner Hermann Ebender hat gestanden, den am 15. Februar 1912 auf einem Dienstgange im Kämmerzeller Walde im Rhöngebirge befindlichen Förster Romanus aus Kießig bei Fulda erschossen zu haben.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am Sonntag nach Weihnachten d. 31. Dez. Vormittags 9.40 Uhr: Herr Missionar Wiegand aus Seulberg.

Der Kindergottesdienst fällt aus. Abends 8.10 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst Herr Dekan Holzhausen. (1. Sam. 7, 12.) anschließend Feiern des Heil. Abendmahls. Am Neujahrstage den 1. Januar

Vormittags 9.40 Uhr: Herr Pfarrer Wenzel (Ps. 62, 2.)

Nachmittags 5.30 Uhr Herr Dekan Holzhausen (Röm. 8, 28—32.)

Mittwoch den 3. Jan. Abends 8.30 Uhr Kirchl. Gemeinschaft im Kirchenjaol 3.

Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr 10 Min. Kriegsbettstunde mit anschließend. Feiern des heil. Abendmahls.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche
Am Sonntag nach Weihnachten, den 31. Dez. Vormittags 9.40 Uhr Jahresabschlussgottesdienst Herr Pfarrer Wenzel.
Am Neujahrstage, den 1. Januar. Vormittags 9.40 Min. Herr Dekan Holzhausen Mittwoch, den 3. Januar, abends 8.10 Min. Kriegsbettstunde.

Gottesdienst-Ordnung der katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Sonntag, 8 Uhr Beichtgelegenheit 6.30 Uhr 8 Uhr und 11.30 Uhr hl. Messen, 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt 2 Uhr Andacht zur hl. Familie 4 Uhr Beichtgelegenheit. Abends 8 Uhr: Jahresabschlussandacht mit Predigt.

Montag, Fest der Beschneidung des Herrn. 6.30, 8 und 11.30 Uhr hl. Messen, die um 8 Uhr mit Predigt. 9.30 Uhr feierl. Hochamt m. Predigt 2 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu.

Dienstag, 8 Uhr Seelenamt für die gefallenen Krieger der Pfarrei.

Samstag, Fest der Erscheinung des Herrn, gebotener Feiertag. Gottesdienst wie an Sonntagen. Täglich abends 8 Uhr Kriegsanbacht.

Gottesdienst-Ordnung der kathol. Pfarrei St. Johannes der Täufer. Bad Homburg-Kirchhof.

Sonntag 7.30 Uhr Frühmesse 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2—4 und 4.30 Uhr bis 7 Uhr hl. Beichte.

Werktags 7 und 7.15 heilige Messe. 7.30 Min. abends Kriegsanbacht.

Montag, (Neujahr) Fest der Beschneidung des Herrn.

Samstag, Fest der Erscheinung des Herrn. (Gottesdienst wie an Feiertagen.)

Evangel. Jünglings- und Männerverein Homburg.

Sonntag, den 31. Dez. ist kein Vereinsabend, dafür auf Neujahr, abends 8 Uhr: Neujahrsanbacht. Verteilung der Weihnachtsgaben: Briefe aus dem Felde.

Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenstunde. Weiteres wird beim Vereinsabend bekannt gemacht.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Sammelstelle

— für —

Gummi

Landratsamt.

Grosse Auswahl in Drucksachen aller Art,

von den einfachsten

bis zu den vornehm-

sten, finden Sie in

„ „ der „ „

„Taunusbote“-Druckerei

Anfertigung in kür-

zester Frist bei bil-

ligster Berechnung.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen

Kriegerfrauen!

Hütet Euch in Euren Briefen an die an der Front stehenden Männer unberechtigte und die Tatsachen entstellende übertriebene Klagen über Nahrungs- und allgemeine Verhältnisse in der Heimat niederzuschreiben.

Euren Männern erschweren sie das Herz, beim Abfangen durch den Feind wirken solche Klagen im gegnerischen Lager ermutigend und fragen so zur Verlängerung des Krieges bei.

Institut

für elektr. u. physik. Therapie.

Lange Melle 5. Fernsprecher 628

Ärztl. Leitung Kisseleffstrasse 11 Fernsprecher 674

Heilmittel: Diathermie, Künstliche Höhensonne

Oszillierende Ströme, Rot-Blau-Weisslicht

Heilanzeigen: Herz- Leber- Magen- Nieren- Lungen-

Nervenleiden, Neuralgie, Jochias- Gelenk- u. Muskelrheumatis-

mus, Gicht, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Blutarmut,

Frische und alte Wunden, Appetit- u. Schlaflosigkeit,

Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen.

Erfolge, wo andere Methoden versagen.

Die Heilmittel sind von der Homburger u. Ober-

urseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zu-

gelassen.



Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Nähe des Bahnhofs

3 Zimmerwohnung mit Zube-

hör zum 1. Dezember zu vermieten.

3810a Ferdinands-Anlage 21.

4357a Eine schöne

3 od. 2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör Elektr. Licht Gar-

tenanteil preisw. zu vermieten

Ob. Eschbach 76 neb. Oberförsterei

Monatsfrau

zum 1. Januar gesucht für 2 mal
zweistündige Arbeit täglich. Lohn
20 M. Zu erlt. Heuchelsheimer-
straße 12 p. 4420

Tagelöhner

und Gusspußer

gesucht 4385

Heinrich Rempel,

Elisenbergerei

Parterrewohnung

best. aus 4 Zimmern nebst Bad
und sämtl. Zubehör zu vermieten

Näheres (2403

Kaiser Friedr.-Promenade 2.

Möbl. Wohnung mit Küche

von 2 bis 3 Zimmern mit Gas,

Bad und elektr. Licht auch einzelne

Zimmer preiswert zu vermieten.

3900a Ferdinandsplatz 8.

Schöne 4432a

3—4 Zimmer-Wohnung

im ersten Stock mit sämtl. Zube-

hör preiswert zu verm. Näheres

Kaiser-Friedrich-Promenade 11 1/2.

4431a Schöne

2—3 Zimmer-Wohnung

mit abgechl. Vorplatz Saalburg-

straße preiswert zu vermieten.

Näheres K.-F.-Promenade 11 1/2.

3. St. Landgrafenstr. 38

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort an

ganz ruhige Leute preiswert zu ver-

mieten. Näheres im 1. Stock oder

503a Löwenstraße 5 part.

Göhenmühlweg 2

1 Parterrewohnung mit Zube-

hör und Stallungen und Anteil am

Garten zu vermieten Näheres

3382a Baugasse Vorig.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör in besserer Lage an

1. Januar oder später zu vermieten

3725a Röh. 3. Fuld Louisenstr. 26

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektrisch Licht-

modern eingerichtet zu vermieten.

4372a Ferdinands-Anlage 19p.

Treibriemen

neu und gebraucht, in allen Dimen-
sionen zu höchsten Preisen gesucht,
auch Eisen-Riemenscheiben u.
2 gute Schreibmaschinen.
Bermittl. gute Provision. Preisoff.
erb. D. C. F. Miether, Musik-
Instrumente und Grammophone,
Braunschweig 341 Tel. 1023.

Achtung!

Kaufe alle gebr. Möbel ganze
Einrichtungen sowie Teppiche
in jeder Größe gegen sofortige
Kassa. Zahle hohe Preise. (4472
Offerten an die Geschäftsstelle des
Blattes unter 4480.

Damenmantel

Größe 46 billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle des
Blattes unter 4480.

Minorka

2 Jahre, 7 Monate alt zu ver-
kaufen 4465

Saalburgstraße 77.

Junger Mann

beendeter kaufmänn. Lehrzeit
sucht Anfangsstellung Gefl. Offert.
unter N. B. 4468 an die Geschäfts-
stelle erbeten.

10 Mädchen

für leichte Arbeit. gef.
Spezialfabrik elektr. Schaltuhren
F. W. Schneider

Heuchelsheim, an den Weiden 14.

Monatsfrau

2 Mädchen für sofort gesucht.
Brendelstraße 45.

Schöne Aussicht 22

Hochparterre.
6 Zimmer-Wohnung
mit Veranda und reichlichem
Zubehör per sofort zu verm. (4464a

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten [3443a

Fr. See, Saalburgstr. 15.

3 od. 4 Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Dezember zu
vermieten. Elektrisch — Gaslicht
vorhanden. 382 a

Gerecht, Ballstraße 5.

Schöne geräumige

Manfanden-Wohnung

3 Zimmer (abgechl. Vorplatz) sämtl.

Zubehör preiswert zu vermieten.

3513a Saalburgstraße 54.

Näheres Promenade 11 1/2.

Schöne große

3 Zimmerwohnung

zu vermieten 3487a

Hofwäler Karl Lepper.

1—2 möbl. Zimmer

an einzelnen Herrn oder Dame zu

vermieten. 3601a

Ferdinandsplatz 14 part.

4 Zimmerwohnung

2 Stock mit Balkon, Bad und Zu-

behör, an kleine ruhige Familie zu

vermieten. Näheres 3550a

Schöne Aussicht 20 p.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas etc. zu ver-

mieten. (4104a

Thomasst. 10

Im 1. Stock

ist in freier Lage eine der Neuzeit
entsprechende geräumige 4 Zimmer-
wohnung mit Balkon und allem
sonstigen Zubehör vom 1. April

1917 ab zu vermieten. 4402a

Wilhelm Feun-Saalburgstr. 26.

Abteilung: Heimarbeit**des Vaterländischen Frauen-Vereins.**

Für die Instandsetzungsarbeiten der Arbeitszentrale Hessen-Raffau können noch bedürftige Frauen und Mädchen, besonders Berufstätigen, die gut sticken können, eingestellt werden. Meldungen: **Mittwoch, den 3. Januar** in der Arbeitsstelle Kaiser Friedrich-Promenade 21 zwischen 3 und 6 Uhr. Es wird gebeten, den Steuerzettel mitzubringen.

Für die uns anlässlich unserer

Silbernen Hochzeit

in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Wilhelm Sommer u. Frau.

Glück's Lichtspiele

Kirdorferstrasse 40.

Achtung! Glück's Lichtspiele spielen morgen Sonntag, den 31. u. Montag (Neujahrstag) den 1. Januar!

Mittags 4 u. abends 8 Uhr mit täglich neuem Programm u. A. Das gewaltigste Filmwerk der Jetztzeit

Aus dem Leben gestrichen.

Eine Tragödie aus dem Leben eines Schauspielers in 5 sensationellen und spannenden Akten, sowie

Die Puppenjule

Grosser Monopolschlager in 3 Akten.

Sparkasse für das Amt Homburg.

Wegen des bevorstehenden Bücherabschlusses ist die Sparkasse während des Monats Januar nur zeitweise geöffnet und zwar:

am Dienstag den 2. Januar
am Mittwoch den 3. Januar
am Mittwoch den 10. Januar
am Mittwoch den 17. Januar
am Mittwoch den 24. Januar
jedesmal morgens von 9—12 Uhr

Die vollständige Wiedereröffnung findet **Montag, den 29. Jan. 1917** statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 30. Dez. 1916.

Der Verwaltungsrat.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dez. l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 3 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

In Homburg v. d. H.: **Hermann Echarius**, Kaufmann
Louisenstr. 151 in Darmstadt: Die Generalvertretung für Hessen, Hessen-Raffau und die Pfalz: **August Berbenich** Zimmerstr. 3.

Neueste Original-Nähmaschinen

Schnellgang, Gestell mit hygienischer Fußröhre, von 55 Mark an.
Rundschiffnähmaschinen (Rebbin) 145 95 M.
Direkt ohne Zwischenhändler. — Garantiert original
4wöchentliche Probezeit: — 5jährige Garantie!
Nichtgefallende Maschinen werden zurückgenommen.
Wellhausen, renommierte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma
M. Jacobsohn, Berlin Linienstraße 120
An der Friedrichstraße
Kustlen-Tisch- u. Hängelampen, auch zum Kochen und Heizen.

in allen Orten zu beichtigen.

Brillanten

größere Steine, schöne Perlen
sowie ganzen Familienschmuck.

Pfandscheine

Fassung Nebensache, aus Privathand sofort höchstzahlend zu kaufen gesucht. Gest. Off. u. **M. G. 1000** an
Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M. erbeten.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränk. Haftpflicht.

Audenstraße No. 8

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank,

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 3% und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Kautale Bedingungen für Rückzahlungen.

Schad- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslösung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherstellung.

Postspark-Verkehr unter No. 588 Postsparkamt Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbe-

wahrung und Verwaltung von Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem

feuer- und einbruchsfestesten Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

**Steinhöfels****Handelsschule**

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 51 Gegr. 1859

Am 3. Januar beginnen die

Neuen Handeskurse

von halbjähriger und einjähriger Dauer zur gründlichen Vorbildung für den Kontorberuf.

Diese Kurse, die geschlossen durchgeführt werden, setzen die Teilnehmer in den Stand, einen Posten in jedem Büro mit Erfolg zu bekleiden.

Anmeldungen werden rechtz erbet.
Man verlange Prospekt.

Fredy

Zigaretten direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen:

1000 Stck. 1a . . . M 14.—
1000 Fredy-Zig. 1b . . . 20.50
1000 Harry Walben S . . . 25.—
1000 Deutscher Sieg 1D . . . 41.50

Verkauf auch in kleineren Quanten direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy,
Berlin, Brunnenstr. 17, Hof.

Sennigsons**Fichtennadel-Franzbranntwein**

Orig. Fl. 2.40 (Merke: Herr) besonders zu empfehlen als Zusatz zu Bädern! Unübertroffene Güte! Hervorragend geeignet zur Körperpflege.

Zu haben: 2142

Taanus-Drogerie

Carl Mathäy.

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. L., Marktstraße 2

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

Mt. 20,000

auf erste Hypothek per 1. Januar 17 zu verleihen Pünktliche Zinszahlung vorausgesetzt. Offert. unter P. 4497 an die Geschäftsstelle.

Bünten u. Fässer

für Wäschereien, Gärtner und Destillieren geeignet zu verkaufen.

Homburger Cognacbrennerei

Siegmund Rosenberg

3151 Dorotheenstraße 38.

Für

Hauschlachtungen

empfehle alle Sorten Därmen und Blasen 3760

H. Reiz, Höheststraße 2.

Zu vermieten

6 Zimmerwohnung mit schöner freier Aussicht elektr. Licht und Zubehör; geteilt oder ganz per 1. Januar.

Auch für Bürozwede sehr geeignet.

Näheres Dorotheenstraße 49

Ed. Schöne Aussicht 4382a

Abgabe von Preßkopf.

Am Dienstag 2. Januar 1917 gelangt in der städtischen Verkaufsstelle III, Louisenstraße 14, nachmittags von 3—6 Uhr **Thüringer Delikatesspreßkopf** zum Preise von 4 Mk für das Pfd. für Einwohner mit dem Anfangsbuchstaben M — 3 zur Ausgabe. Die Lebensmittelliste ist vorzulegen.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

4482

Abgabe von Vollmilch.

Die Abgabe von **Vollmilch** auf Grund von Milchkorten im Laden **Louisenstraße Nr. 14**, erfolgt am 1. Jan. 1917 vormittags von 9—12 Uhr.

Die Kuhhalter Homburgs haben die für den eigenen Verbrauch nicht benötigte Milch — § 2 der Kreisverordnung vom 12. Dezember 1916 — an diejenigen Personen zu verabfolgen, die sich bei ihnen unter Vorlage eines Ausweises und der Milchkarte melden.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Dezemb. 1916.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Versorgung.

Befanntmachung.

Für den 7. Armenpflegerbezirk ist Herr Kupferschmied und Händler **Karl Erny**, Rindische Stiftstraße 38 bestellt worden.

Dieser Bezirk besteht aus folgenden Straßen: Obergasse, Alte und Neue Mauergrasse, Rindische Stiftstraße, Mühlgrasse, Saalburgstraße, Schmidtgasse und Außerhalb der Stadt rechts der Allee.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 30. Dez. 1916.

Der Magistrat II

Feigen.

Befanntmachung.

Betr. Anmeldung zur Rekrutierungstammrolle.

Auf Grund der §§ 25 und 26 der Wehrordnung wird folgendes bekannt gemacht:

Jeder Militärpflichtige, welcher über seine Militärpflicht eine endgültige Entscheidung der Erlaubnisbehörde noch nicht erhalten, hat sich in der Zeit vom 2. bis 5. Januar 1917 dahier — Zimmer Nr. 11 im I. Stock des Rathauses und im Stadtbezirk Kirdorf bei dem Bezirksvorsteheramt — zur Stammrolle anzumelden, bei Vermeidung der in dem Gesetze angedrohten Nachteile.

Es haben sich daher nicht allein die im Jahre 1897 geborenen, sondern alle Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge zur Stammrolle anzumelden, welche entweder noch keine endgültige Entscheidung der Erlaubnisbehörde erhalten haben, oder aber aus den früheren Jahren überzählig geblieben, d. h. zu einem Truppenteil designiert, jedoch nicht zur Einstellung gelangt sind. Diese Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle ihren Musterungsausweis vorzulegen. Die auswärts geborenen, aber hier wohnhaften Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle einen Geburtschein vorzulegen.

Für solche Militärpflichtigen, welche vorübergehend abwesend sind, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Anmeldung zu befordern.

Melde- und gestellungspflichtig sind die innerhalb des deutschen Reiches wohnhaften Militärpflichtigen an demjenigen Orte, an welchem sie ihren Wohnsitz haben oder sich in Stellung befinden.

Sollten mehrere Brüder gestellungspflichtig sein, so ist dies bei der Anmeldung zur Stammrolle besonders anzugeben. Gleichzeitig wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch die zum einjährig-freiwilligen Militärdienst Berechtigten sich zur Stammrolle anzumelden haben und falls sie sich schon im aktiven Militärdienst befinden, dies von ihren Angehörigen hier anzuzeigen ist. Dasselbe gilt auch für die zum zwei- oder dreijährigen Militärdienst freiwillig eingetretenen Mannschaften des Jahrganges 1897. Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung wird nach § 25 der Wehrordnung mit Geldbuße bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine entsprechende Gefängnisstrafe tritt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 30. Dezember 1916,

Der Magistrat II.

Feigen.

4479

Die seither bei **Geldüberweisungen** durch die Post eingehenden Postgebühren sind vom 1. 1. 1917 nicht mehr zu zahlenden.

Alle im Postverkehr oder durch Postanweisung übergebenen Beträge sind gebührenfrei, auch ohne Bestellgebühr aufzugeben.

4423 Die Stadtkasse.

Am 30. 12. 16. ist eine Bekanntmachung betr. „Bestandshebung von Rähfaben“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee-korps.

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1867.

Gegründet 1867.

J. K. Kuchel

Bad Homburg v. d. H., .: Louisenstrasse 21, .: Telefon 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung. Mässige Preise.

4147)

Zum 1. April sucht junges Ehepaar
schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör Schriftl. Ang.
mit Preisangabe u. S. 4406 Geschäftsst.

Kleine
2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Louis Sadler, Höheststraße 44.